

Das Einbringen und Aufhäufen von Stroh zu Strohschobern durch Seilschleppen¹⁾

Von I. SCHEWTSCHENKO

DK 831.57

Die Einbringung und Aufhäufung von Stroh durch Seilschleppen ist eine der produktivsten und wirtschaftlichsten Methoden des Einbringens von Stroh im Anschluß an das Kombinieren.

Die Seilschleppe WIM kann von einem beliebigen Reparaturwerk der MTS, das einen Elektro- oder Gasschweißapparat und eine Schmiedeschlosserwerkstatt besitzt, angefertigt werden.

Auswahl des Seiles

Zur Anfertigung einer Seilschleppe braucht man zwei Seile von 10 bis 12 mm Dmr. und je 25 m Länge. In Ermangelung von neuem Seil können auch gebrauchte Stahlseile von Kohlenruben und Steinbrüchen oder großen Bauten genommen werden. Es verdient erwähnt zu werden, daß die Rostower Gebiets-Landwirtschaftsverwaltung im vergangenen Jahre aus den von den Ruben „Rostowkohl“ erworbenen Stahlseilen über 300 Seilschleppen angefertigt hat. In diesem Jahr werden ausrangierte Seile wieder hergerichtet, um jede MTS mit 10 bis 15 Schleppern zu versehen. Für die Anfertigung der Seilschleppen kann man nicht nur Drahtseile, sondern auch dicke Stricke von 18 mm und mehr Stärke verwenden, wenn man sie aufflechtet, so daß jede Strähne nicht dicker als 10 bis 12 mm ist.

Im vergangenen Jahr wurde auf unseren Vorschlag in Omsk von der Sibirischen Maschinenversuchsstation ein sechssträhniges 15,5-mm-Seil in zwei Teile aufgeflochten, und zwar in je drei Strähnen. Aus diesen Hälften wurden zwei Seilschleppen angefertigt, die sich erfolgreich beim Einbringen von Strohhaufen durch zwei Traktoren SchTS bewährten.

Bei der Anfertigung von Schleppen aus gebrauchten Drahtseilen ist darauf zu achten, daß alle zerrissenen Drähte repariert oder kurz abgeschnitten werden, um Verletzungen an den Händen zu vermeiden.

¹⁾ Übersetzung aus: „Техсоветы МТС“, „Technische Ratschläge der MTS“, Moskau, Nr. 27 u. 28/1951.

Aus dünnem Stahlseil von 6 bis 9 mm Dmr. kann man eine Schleppe für die Arbeit mit einem Traktor herstellen. Beim Schleppen mit einem Traktor ist eine Seillänge von 30 m zweckmäßig.

In Ermangelung von 25 bis 30 m langen Drahtseilenden kann die Schleppe auch aus mehreren kürzeren Stücken hergestellt werden, und zwar muß das mittlere Stück ein Seil von 12 bis 15 m Länge sein, während die Enden aus starkem Draht hergestellt werden können. Schließlich kann man mangels Drahtseil und Draht die Schleppe auch aus Stab- oder Flacheisen machen. Sie wird dann aber erheblich schwerer und nicht so lange haltbar wie eine Drahtseilschleppe sein, man kann mit ihr kein Stroh aufhäufen, sie aber trotzdem zum Fortschleifen von Haufen vom Felde durchaus gebrauchen können.

Die Konstruktion und Anfertigung der Drahtseilschleppen WIM. Die Seilschleppe (Bild 1) besteht aus folgenden Haupt- und Nebenteilen:

1. ein unteres und ein oberes Seil von je 25 m Länge und 11 mm Stärke (in Ermangelung eines Seiles in der angegebenen Stärke kann man auch solches von 10 bis 15 mm Dmr. nehmen),
2. drei hintere Metall- oder Holzstreben,
3. zwei seitliche Stützstreben,
4. Sechzehn Verbindungen, hergestellt aus einer leichten Wirtschaftskette,
5. zwei Verbindungsstützen (Hauptteil E) für den Anschluß der Schleppe an die Traktoren,
6. Befestigungsteile der Stützen und Verbindungen zu den Seilen (Hauptteile A, B, C, D).

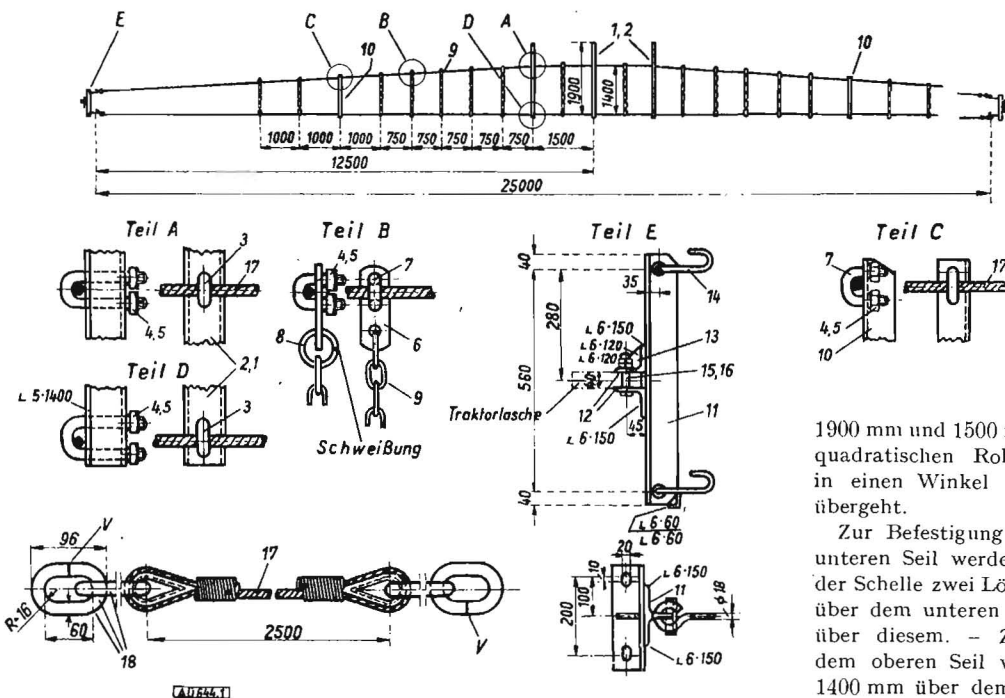
Das untere und das obere Seil. Die Enden des oberen und des unteren Seiles werden zu Schlaufen umgebogen, unbedingt mit Kauschen versehen, mindestens 25 cm lang eingeflochten oder durch Schellen zusammengepreßt und mit weichem Draht unwickelt.

In die Kauschen des unteren Seiles wird je ein Ring eingesetzt, in die Kauschen des oberen Seiles je vier längliche Ringe zur Vergrößerung der Länge des oberen Seiles der Schleppe bei der Arbeit. Zum einwandfreien Einholen der Haufen muß das obere Seil immer etwas länger sein als das untere, was durch die Regulierringe erreicht wird.

Die hinteren Streben der Schleppe werden aus Winkelstahl 40 × 40 × 4 mm angefertigt. Zwei Stücke von 1900 mm und 1500 mm Länge werden in Form eines quadratischen Rohres zusammengeschweißt, das in einen Winkel des oberen Teiles der Stütze übergeht.

Zur Befestigung der hinteren Strebe an dem unteren Seil werden in das quadratische Rohr an der Schelle zwei Löcher gebohrt: das untere 15 mm über dem unteren Rand und das obere in 30 mm über diesem. – Zur Befestigung der Strebe an dem oberen Seil werden zwei gleichgroße Löcher 1400 mm über dem unteren Rand des Rohres gebohrt. – Die hinteren Streben werden durch Schellen mit dem oberen und unteren Seil eng befestigt (Hauptteile A, D).

Bemerkung. An Stelle der Metallstreben kann man auch Streben aus trockenem Holz von



Zu Bild 1 Haupt- und Nebenteile der Seilschleppe

1 u. 2 Stützstreben, 3 Klammer der hinteren Stützstrebe, 4 Mutter M 10, 5 Federscheibe (Dmr. 10,5), 6 Platte der Kette, 7 Klammer, 8 Befestigungsring der Kette, 9 Kette aus 4-mm-Gliedern, 10 seitliche Stützstrebe, 11 Stützstrebe, 12 Winkel, 13 Rippe.

1900 × 80 × 80 mm nehmen. Die hinteren Holzstreben werden mit dem oberen Seil durch Schellen befestigt, mit dem unteren Seil durch Klammern von der unteren Strebe her. – Zur Vermeidung einer Verschiebung der Holzstreben an den Seilen setzt man rechts und links Halter und Begrenzungsringe.

Die *Seitenstreben* dienen zur Verhinderung einer Verdrehung der Enden der Schleppe bei Leerfahrten und Überführungen der Schleppe. Die Seitenstreben werden aus Winkleisen 30 × 30 × 4 mm von 1100 mm Länge angefertigt und an dem oberen und unteren Seil durch Schellen befestigt (Hauptteil C).

Kettenverbindungen werden aus einer leichten Wirtschaftskette angefertigt. Länge der Kettenstücke: 2 × 740 mm, 2 × 830 mm, 2 × 980 mm, 4 × 1040 mm, 2 × 1095 mm, 2 × 1150 mm, 2 × 1210 mm, 2 × 1260 mm.

Die Verbindungen werden mit dem oberen und dem unteren Seil durch Schellen und Schienen befestigt (Hauptteil B).

Anhängestütze (Teil E). Die Strebe der Stütze wird aus zwei Teilen Winkleisen 75 × 75 × 6 mm von 640 mm Länge angefertigt und parallel aneinandergeschweißt. An den Enden dieser zusammengeschweißten Winkleisen werden Löcher für Haken gebohrt. Die Enden der Haken, die durch die Löcher hindurchgesteckt und zu Schlaufen umgebogen sind, müssen verschweißt werden. Am unteren Ende der Strebe wird ein Stützwinkel angeschweißt, der ein Herausdrehen des unteren Hakens aus der Stütze bei einer Rückwärtsbewegung des Traktors verhindert.

An die vertikalen Streben der Stütze werden zwei horizontal gelegene Winkel und eine Versteifungsrippe angeschweißt. Vor dem Anschweißen werden in die horizontalen Winkel zwei ovale Löcher gebohrt zur Verbindung der Stütze mit der Lasche des Traktors.

Die Stütze wird auf die Anhängelasche des Traktors angehängt und durch zwei Bolzen mit Muttern verbunden.

Technische Betriebsangaben über die Seilschleppe

Die komplette Seilschleppe mit Anhängestützen und Metallstreben wiegt 80 bis 90 kg, ohne Anhängungen mit Holzstreben 60 bis 70 kg. Die Transportleistung der Schleppe hängt von der Stärke der Motoren und von dem Zustand der Bodenoberfläche ab. Zwei Traktoren SchTS befördern 5 bis 6 t Stroh, aber zwei Traktoren ASChTS-NATI 12 bis 15 t. Die Schleppe wird von zwei Leuten bedient.

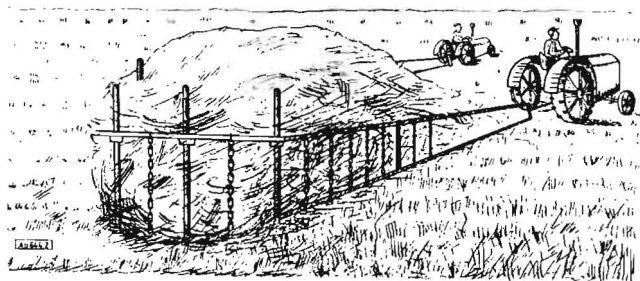
Bei einer mittleren Transportentfernung von 400 bis 500 m kann man mit der Schleppe vier Fahrten in einer Stunde machen. Die durchschnittliche Betriebsstoffmenge für 1 t beförderten Strohes beträgt 0,6 bis 1,0 kg. Die Seilschleppe kann mit zwei beliebigen Traktoren gleicher Stärke, aber verschiedener Typen arbeiten (SchTS und WTS), STS und KD-35), (KD-35 und STS-NATI) und auch beim Ziehen mit einem Traktor (WTS oder SchTS). Bei der Arbeit mit zwei Traktoren ASChTS-NATI muß die Seillänge um 10 m durch Ergänzung mit Stabeisen an jedem Ende vergrößert werden.

Technologie des Einbringens von Strohhaufen durch eine Seilschleppe

Das Einbringen von Stroh durch eine Schleppe besteht aus fünf Arbeitsgängen:

1. *Die Leerfahrt zu einer Reihe von Haufen* erfolgt im dritten Gang des Traktors mit angehängter Schleppe. Ein Traktor wird an der rechten oder linken Seite der Haufen in dem Augenblick angehalten, wenn die hintere Strebe an den ersten Haufen herankommt. Der zweite Traktor hält gegenüber dem ersten, aber auf der anderen Seite der Haufenreihe.
2. *Vorbereitung der Schleppe zum Einbringen der Haufen.* Ein Arbeiter wirft den Ring des unteren Schleppeseils auf den unteren Haken und den Ring des oberen Seiles auf den oberen Haken der Anhängung des zweiten Traktors. Indessen befaßt sich der zweite Arbeiter mit den oberen Enden der hinteren Streben der Schleppe, stellt sie in eine senkrechte Lage und lehnt die Spitzen der Streben an die Strohhaufen (Bild 2). Dieser Vorgang dauert eine bis eineinhalb Minuten.

3. *Einsammeln der Haufen.* Beide Arbeiter stellen sich auf das untere Seil und, indem sie sich an den Streben oder dem oberen Seil festhalten, geben sie den Traktoristen das Signal zum Anfahren. Dann treten sie von dem Seil herunter, gehen neben der Schleppe her und beobachten deren Arbeit. Das Einsammeln der Haufen erfolgt in zwei bis drei Minuten bis zur vollen Belastung der Traktoren im ersten Gang.



Zu Bild 2 Vorbereitung der Seilschleppe zum Einbringen der Haufen

4. *Der Transport des Strohes zum Platz des Strohschobers* geschieht im ersten oder zweiten Gang des Traktors. Wenn das Einbringen des Strohes auf geschältem Boden vor sich geht, müssen die Haufen auf ungeschälte Streifen geschleppt werden, in die Mitte eines Ackerstreifens, der bei der Arbeit eines Ernteschälaggregates stehengelassen wurde.
5. *Das Abladen des Strohes am Schober.* An dem Platz, wo ein Schober gesetzt werden soll, halten die Traktoren an. Die den Traktoristen beigegebenen Arbeiter nehmen die Ringe der Schleppe von den Anhängehaken ihrer Traktoren ab. Dann fährt ein Traktor zurück und dessen Traktoristenhelfer wirft die Ringe der Schleppe auf die Anhängehaken des Traktors zum Wegziehen der Schleppe von der herangebrachten Strohmenge und zur Weiterfahrt an die folgende Haufenreihe. Bei einer nicht richtig einregulierten Länge des oberen Seiles können die hinteren Streben bei der Strohabladung umfallen, so daß bei der Zurückziehung der Schleppe ein Teil des Strohes an den Streben hängenbleibt. Bei einer gewissen Übung der Traktoristen und Arbeiter kann man aber beim Zurückziehen der Schleppe diese ganz vom Stroh freimachen. Die Abladung dauert 1 bis 1,3 min. Die Gesamtdauer des Transportes der Haufen bei einem Schleppradius von 450 bis 500 m beträgt 13 bis 15 min.

Organisation der Arbeit zur Einbringung des Strohes und Aufhäufung zu Schobern

Die rechtzeitige Einbringung des Strohes sichert eine volle Ernte dieser Futtermittel und ihre Unversehrtheit. Das Räumen der Felder von Stroh im Anschluß an die Kombinearbeiten gewährleistet auch ein rechtzeitiges Schälen des Stoppelfeldes. Daher werden zur wirkungsvolleren Ausnutzung der Seilschleppen und zum erfolgreichen Einbringen des Strohes alle Kombines rechtzeitig mit einer Häufelvorrichtung versehen, die das Sammeln des Strohes in großen Haufen ermöglicht, jedem Kombineaggregat werden ständige Arbeiter hierfür zugeteilt. Sogar große Strohhaufen, die auf dem Felde in richtigen Reihen aufgestellt sind, lassen sich mit der Seilschleppe fortbringen. Die seitliche Abweichung der einzelnen Haufen innerhalb der Reihe soll nicht 4 bis 5 m überschreiten. Die Traktoren können für diese Arbeit in den Nachtstunden benutzt werden, wenn die Kombines wegen des fallenden Taus nicht arbeiten. Die Organisation der Stroheinbringung nach der Arbeit der Kombines gestattet die Verwendung starker Raupenschlepper in den Nachtstunden sowie bei Unwetter zum Pflügen von Ackerstreifen, die von Stroh freigemacht sind.

Zum Einbringen des Strohes durch die Seilschleppe ist es zweckmäßig, jeder Traktorbrigade immer dieselben Traktoristen und Arbeiter zuzuteilen, denn eine hohe Leistung der Seilschleppe hängt in vielen Fällen von der Routine des Traktoristen und der ihm beigegebenen Arbeiter ab. Traktoren, die mit Seilschleppen arbeiten, müssen mit Funkenlöschern und dazu bei

Nacharbeit mit elektrischem Licht ausgerüstet sein. Wenn die Brigade zum Einbringen von Stroh nicht zwei Traktoren zur Verfügung hat, kann die Seilschleppe auch mit einem Traktor, dem Traktoristen, aber mit zwei Arbeitern verwendet werden. In diesem Fall werden die Strohhäufen, besonders von motorisierten Kombines, in Gruppen von drei Häufen abgeworfen. Das gruppenweise Legen von Häufen (in Reihen) beschleunigt das Einsammeln des Strohes mit der Schleppe. Zunächst werden die ersten drei Häufen erfaßt und zur nächsten Gruppe geschleppt. Dann haken die Arbeiter die eine Seite der Schleppe ab, führen sie um die Häufen, die eingeholt werden sollen herum, und, nachdem das Ende der Schleppe wieder mit dem Traktor verbunden ist, werden bereits sechs Häufen abtransportiert. Die Anhängestützen werden rechts und links auf die äußersten Löcher der Traktorlasche gelegt.

Bei Einbringung des Strohes mit einem Traktor ist es zweckmäßig, vorher eine Zusammenfassung der Häufen durch die Traktor-Stoß-Schleppe WN-3 oder PWT-1,0 oder durch eine zweiseitige, von Ochsen gezogene Schleppe, durchzuführen. Es ist sehr wichtig, das vorher mit handwerksmäßigen, selbstgebauten Häufelvorrichtungen, die hinter den Kombinen laufen, vorzunehmen, weil sonst das Einsammeln der Häufen mit der Seilschleppe bei zwei Traktoren schwierig und bei einem Traktor praktisch unmöglich ist. Beim Einbringen kleiner Häufen durch die Seilschleppe mit zwei Traktoren genügt es, in einer Gruppe nur einige Häufen jeder Reihe, die am Außenrande liegen, einzusammeln. Das erleichtert die Aufstellung der hinteren Streben in eine vertikale Lage. Das Einsammeln kleiner Häufen kann nur unter der Bedingung durchgeführt werden, daß sie in gleichmäßige Reihen gelegt und noch nicht zusammengepreßt sind.

Die Verbindung des Einbringens von Stroh vom Felde mit dem Anhäufen zu Schobern. Das Stroh kann erst dann als eingebracht angesehen werden, wenn es in großen gut gebauten Schobern zusammengehäuft ist. Das soll gleichzeitig mit der Ernte erfolgen.

Die Anwendung von Seilschleppen zum Einbringen des Strohes vom Felde gestattet, sie auch in großem Umfange für das Anhäufen des Strohes zu Schobern zu benutzen. Die verschiedenartigen Natur-, Klima- und Wirtschaftsverhältnisse erlauben nicht, überall die gleichen Methoden für die Bildung von Schobern anzuwenden. Als allgemeine Bedingungen kann man folgende ansehen:

Das gesamte Futterstroh wird zuerst vom Felde fortgebracht und anschließend in Schobern gestapelt. Die Schober werden nur an den Rändern, niemals aber in der Mitte des Feldes aufgestellt.

Das trockene Futterstroh, das für eine längere Lagerung auf dem Felde bestimmt ist, wird in großen gut gebauten Schobern an den Enden der Felder oder an den Feldwegen aufgehäuft.

Futterstroh, das zur Abfuhr zu Viehzuchtfarmen in den nächsten Tagen bestimmt ist, kann vorübergehend in Schobern von 3 bis 10 t gelagert werden. Stroh zur Verwendung für Bauzwecke, für Heizung und auch zur Abgabe an Bauern für geleistete Arbeiten kann außerhalb der Felder und bei längerer Lagerung auch in Schobern aufgehäuft werden.

Entsprechend der gewählten Methode der Aufbewahrung und Lagerung des Strohes auf dem Felde wird das Einbringen mit der Seilschleppe organisiert.

Das Einbringen der Häufen mit der Seilschleppe und Stapeln zu Schobern. Je nach der Feuchtigkeit des Strohes wird es aus der mengenmäßig einmaligen oder zweimaligen Anfuhr durch die Seilschleppe zu Schobern gelagert. Zum Beispiel aus Stroh, das durch die Schleppe an den Rand des Feldes geschafft wurde, wird ein Schober gebildet. Zum Aufbau der Schober werden zwei Gruppen von je drei Bauern aufgestellt. Der Schoberbau des durch die Schleppe herangebrachten Strohes bedingt die Bildung von Rändern und eine Erhöhung der Mitte. Erfahrungsgemäß errichtet eine Gruppe von drei Mann einen 5-t-Schober in 25 bis 30 min. An einem Tage können sechs Mann ungefähr 200 t Stroh zu Schobern stapeln.

Das Einbringen der Häufen mit der Seilschleppe und das Aufhäufen des Strohes mit Netzen

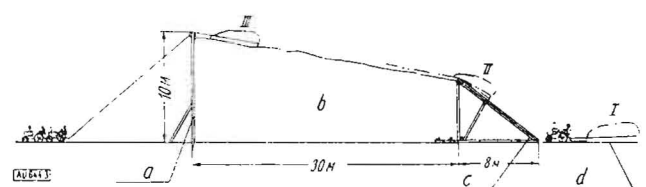
Zum Aufstellen von Blockschobern mit Hilfe von Netzen wird als Grundlage das in vier bis fünf Fahrten von der Seilschleppe herangebrachte Stroh verwendet. Dann folgt das Stroh, das in weiteren drei bis vier Fahrten herangeführt ist und von der Schleppe als zweite Schicht auf die Grundlage befördert wird. Zur Erleichterung des Heraufziehens des Strohes durch die Schleppe auf die Unterlage des Schobers benötigt man unbedingt zwei Balken, die schräg an die Schoberunterlage angelegt werden. Zum Heraufziehen des Strohes auf den Schober werden die Enden der Schleppe von den Stützen gelöst und bei jedem Traktor an der Lasche befestigt. Beim Heraufziehen des Strohes auf den Schober fährt ein Traktor auf der rechten und der andere auf der linken Seite des Schobers.

Nach der Bildung der Grundlage des Schobers durch zwei Schichten Stroh wird das in allen folgenden Fahrten herangebrachte Stroh vor dem schrägen Teil des Schobers abgeworfen und in einzelnen Posten mit Hilfskräften zu dem Schobernetz geschleift.

Zur Bildung von Strohschobern mit Netzen wird eine Gruppe von acht bis zehn Bauern und drei Paar Ochsen gebildet. Drei Bauern schleppen mit einem Paar Ochsen das Stroh zum Netz. Es müssen vorhanden sein: zwei Schobernetze, ein Zugseil zum Befördern der Netze auf den Schober und ein Drahtseil zum Herunterziehen des Netzes vom Schober durch ein Pferd. Eine Gruppe in der angegebenen Stärke kann an einem Tage über 30 t Stroh zu Schobern aufhäufen.

Das Einbringen von Stroh und Anhäufen zu Schobern durch die Seilschleppe. Die Bildung von Strohschobern mit der Seilschleppe gestattet den Arbeitsgang des Einbringens der Strohhäufen vom Felde und das Anhäufen zu Schobern zu einem einzigen technologischen Vorgang zu verbinden. Zuerst wurde diese Methode 1950 bei Arbeitern auf dem Sowjetgut Stalin im Bezirk von Krasnodar, von der MTS Mikojan und von der Alexandrower MTS im Rostower Gebiet angewandt. Auf dem Sowjetgut Stalin wurde das Einbringen des Strohes und die Bildung der Schober durch zwei Traktoren SChTS, in den Kollektivwirtschaften durch einen Traktor bewerkstelligt.

Bei Verwendung der Seilschleppe zur Bildung von Schobern wird ein 50 bis 60 m langes Zugseil von 10 bis 12 mm Dicke und ein Rückführseil oder ein dicker Draht von 30 bis 40 m Länge benötigt.



Zu Bild 3 Schema eines Strohschoberbaues mit einer Seilschleppe
a) Abstützung des Schoberblocks, b) Schober, c) geneigte Aufzugsfläche, d) Seilschleppe mit Stroh

Es empfiehlt sich die Anfertigung einer schrägen Fläche, die an den Schober zur Erleichterung der Hochförderung des Strohes und zur Verringerung des Arbeitsaufwandes bei der Bildung einer unteren schrägen Schoberfläche gestellt wird. Ein Schema für den Bau eines Strohschobers mittels einer Seilschleppe wird auf Bild 3 gezeigt. Das Aufhäufen von Stroh zu einem Schober besteht aus folgenden Arbeitsgängen:

1. Transport des Strohes mit der Schleppe zum Schober,
2. Abhängen der Schleppe und Anfahrt der Traktoren zur gegenüberliegenden Seite des Schobers,
3. Verbindung des über den Schober geworfenen Zugseils und des anderen Endes dieses Seils mit zwei Haken an der Seilschleppe, Verbindung des Rückführseils mit den Streben der Schleppe,

4. Heraufziehen der Schleppe auf den Schober,
5. Abhängen des Zugseils vom Traktor und von der einen Seite der Schleppe und Rückfahrt des Traktors zum unteren Ende des Schobers,
6. Herunterziehen der Schleppe vom Schober mit dem Rückführseil durch einen Traktor oder ein besonderes hierfür eingesetztes Pferd.

Die Dauer dieser Arbeiten beträgt nach durchgeführten Zeitmessungen 3 bis 5 min, die Dauer des Einbringens und Anhäufens zu einem Schober 17 bis 18 min. Eine Gruppe von zwei Traktoristen, zwei Hilfsarbeitern und vier bis fünf Schoberarbeitern kann an einem Tage mit Hilfe der Seilschleppe über 100 t Stroh zu Schobern aufhäufen. Zum Einbringen des Strohes und Aufhäufen zu Schobern mit einer Seilschleppe und nur einem Traktor kann eine Gruppe von einem Traktoristen, zwei Hilfsarbeitern und zwei bis drei Schoberarbeitern an einem Tage über 35 t bewegen, aber bei vorheriger Gruppierung der

Haufen ungefähr 50 t. Beim Bau von Schobern unter Verwendung von zwei Traktoren soll die Breite des Schobers nicht weniger als 8 bis 9 m und bei Verwendung von nur einem Traktor nicht weniger als 6 m betragen. Die Arbeiter auf dem Schober verteilen das Stroh auf dem Schober in der Weise, daß der Rand etwas höher als die Mitte ist (zur Verhinderung eines seitlichen Abrutschens der Schleppe während des Hinaufziehens auf den Schober).

Beim Einbringen mit gleichzeitigem Häufen zu einem Schober werden die Seitenstreben der Schleppe ganz abgenommen. Zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität beginnt man mit dem Einholen des Strohes bei den vom Schober am weitesten entfernten Haufen und nimmt hierbei die maximale Menge Stroh für die Unterlage des Schobers (9 m Breite).

Entsprechend der Vergrößerung der Höhe des Schobers wird die Menge des angebrachten Strohes verringert, um ein mögliches Rutschen der Traktoren im Augenblick des Herausziehens des Strohes auf den Schober zu verhindern. AC 644

Querschnitt durch Ersatzteilfragen

Von C. KNEUSE, Erfurt

631.3

Ende März wurde in Thüringen eine Aufgabe erfüllt, deren Lösung allen Beteiligten kurze Zeit zuvor noch zweifelhaft erschien: der Vertragsabschluß über die Ersatzteilversorgung der MAS. In mehrtägiger angestrenzter Arbeit haben die Kollegen der MAS Thüringen und des Zentral-Ersatzteillagers im Staatlichen Kreiskontor Erfurt damit bahnbrechende Erfolge in der Verwirklichung des Vertragswesens im Ersatzteilsektor erzielt und als erstes Land der Deutschen Demokratischen Republik die Grundlage für einen geregelten Versorgungsablauf bei dem wichtigsten Bedarfsträger von der Verteilerseite her geschaffen. Was es bedeutet, Tausende von Ersatzteilsorten aus den Gesamtzahlen der Herbstplanung 1951 für die MAS Thüringen auf annähernd 60 Stationen und Werkstätten bedarfsgerecht zu zergliedern, sie mit den festgelegten Planmitteln für Reparaturen je Station und ha bzw. den Generalreparaturplänen abzustimmen, dabei auch noch Differenzmengen zwischen der Herbstplanung 1951 (gleich Auftrags-Ist an die Produktion) und den neuen Bedarfszahlen der einzelnen Stationen und Werkstätten auszugleichen und schließlich dieses ganze Zahlenmaterial in wenigen Tagen in Vertragsform zu bringen, das werden unsere Kollegen in den anderen Ländern unserer Republik beurteilen können, die diese Arbeit inzwischen ebenfalls beendet haben oder noch mittendrin stehen. Das Geheimnis unseres Erfolges war die richtige Arbeitsmethode – wir fanden sie auch erst nach mehreren Versuchen –: das große Kollektiv der Techniker und Spezialisten aller Werkstätten und Stationen stimmte gemeinsam die Differenzpositionen ab, alle Beteiligten waren versammelt, keine zeitraubende Rückfrage oder Rundfahrt war notwendig, jeder Zweifel konnte sofort geklärt werden; weit über 100 Versorgungsverträge über Landmaschinen- und Traktoren-Ersatzteile mit vielen zehntausend Positionen zwischen MAS Thüringen und Kreiskontor-Ersatzteillager Erfurt wurden abgeschlossen. Ohne Zweifel wird sich bei der praktischen Auswirkung und Auswertung der Verträge noch mancher Fehler finden, wir werden Mängel erkennen und beseitigen müssen, aber aus unseren Erfolgen werden wir genauso lernen wie aus unseren Fehlern, den Gewinn daraus werden wir dann für die neuen Verträge ziehen, die wir mit unseren Freunden von der MAS für 1953 abschließen.

Nun müssen die Ersatzteile kommen, die wir zur Realisierung der abgeschlossenen Verträge brauchen. Ich sagte schon, daß wir von der Verteilerseite aus die geregelte Versorgung mit Ersatzteilen in eine vertragliche Form brachten. Schauen wir jetzt einmal an, wie das Bild von der Produktionsseite her aussieht! Noch vor Jahresende 1951 erhielten unsere Ersatzteilherzeuger die Masse aller Aufträge für 1952. Damals begann der Kampf um die Liefertermine, der zur Stunde noch immer

währt. Bei unserer Industrie muß nun endlich die Erkenntnis Platz greifen, daß Landmaschinen-Ersatzteile zur rechten Zeit kommen müssen! Die Lieferung von Eggenzinken im Mai ist genau so sinnlos wie die der Hackschare im August oder Mähmaschinenfinger im September! Der Produktionsplan unserer Ersatzteilindustrie muß mit den Hauptgebrauchszeiten der Landmaschinen in Beziehung gebracht werden. Wir klagen immer über Materialmangel! Müssen wir denn nicht Materialmangel haben, wenn wir Ersatzteile, die im Sommer gebraucht werden, erst im Herbst fertigen? Einen Monat zu spät für die eben beendete Saison, aber 9 Monate zu früh für die nächste Arbeitsperiode der betreffenden Maschinen? So binden wir viele Tonnen Material für lange Zeit genau so nutzlos wie das dafür aufgewendete Kapital. Liegt hier nicht auch eine der Ursachen für die niederdrückenden Erfahrungen des vergangenen Jahres, als die Ersatzteillager der DfZ-Landmaschinen nach der Ernte voll und voller wurden? Um die Jahreswende hat sich unsere öffentliche Meinung ziemlich heftig mit dieser Tatsache befaßt. Ein weiterer Grund: Lücken im Sortiment, muß noch herausgestellt werden. Solange das Ersatzteilsortiment nicht komplett ist, werden erhebliche Teilbestände weiter der Blockierung ausgesetzt sein! Unsere Vorräte in bestimmten Sorten werden erst dann in Bewegung kommen, wenn unsere Industrie Hauptverschleißteile anfertigt, die noch immer fehlen, aber sehr wichtig sind. Nur ein Beispiel aus der Fülle des vorliegenden Materials: Ein „Fahr“-Grasmähermittelschnittbalken ist reparaturbedürftig. Finger, Reibeplatten, Messerhalter und Messer müssen erneuert werden. Aus unseren Beständen können wir dazu Messerklingen, Messerköpfe und Messerhalter beisteuern. Stahlfinger, Profilirücken und Reibeplatten fehlen aber. Die Reparatur kann also nicht durchgeführt werden. In der Deutschen Demokratischen Republik warten Hunderte solcher Balken auf die Generalreparatur; Tausende von Fingern, Reibeplatten und Rücken müßten zur Stelle kommen, um die gleichen Tausende von Messerklingen, Messerköpfen und Messerhaltern in Bewegung zu setzen. Schließt die Lücken im Sortiment und unser Ersatzteillager wird zu frischem Leben erweckt!

Wie aber sollen wir unsere Versorgungsverträge mit der MAS erfüllen, wenn die Termine für die Lieferung von Ersatzteilen durch die Herstellerwerke infolge Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung, in der Produktion u. a. verzögert werden? Vor allem aber, wie kann unter diesen Voraussetzungen die MAS ihre Verpflichtungen aus den Mahdverträgen mit den werktätigen Bauern einhalten? Es ist daher die nationale Pflicht der Materialversorgung, Grundstoffindustrie und Ersatzteillager, kollektiv an der Überwindung dieser Schwierigkeiten zu arbeiten! Allein die verzögerte Mahd von 100 ha Weizen